Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Wilhelm Winker in Halle.

Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr.
[Fernsprecher: Schriftleitung Nr. 2532. — Geschäftsstelle Nr. 176.]

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 201. Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 30. April **1904.**

Saale-Zeitung

Die gegenwärtige, politisch so bewegte Zeit, und insbesondere die Parlamentssessionen, machen für jeden Gebildeten die Lektüre einer wirklich gut redigierten, großen Tageszeitung unbedingt erforderlich, denn nur eine solche vermag allen Anforderungen zu genügen, welche man bei den heutigen Zeitverhältnissen zu stellen berechtigt ist.

Die Saale-Zeitung ist die größte 2 mal täglich erscheinende politische Tageszeitung liberaler Richtung für ganz Mitteldeutschland und schon seit Jahrzehnten als ein vorzüglich geleitetes nach jeder Seite hin vollkommen unabhängiges, politisches Blatt bekannt, empfiehlt sich also von selbst zum Abonnement.

Durch die Post bezogen kostet die Saale-Zeitung monatlich 1,09 M., in Halle durch die Expedition und Austräger monatlich 85 Pfennige bei täglich einmaliger und 1 M. bei zweimaliger Zustellung.

Probeabonnements für die Monate **Mai** und **Juni** bitten wir sofort zu bestellen.

Politische Wochenschau.

Von den parlamentarischen Redeschlachten, die in der letzten Woche teils im Reichstage, teils im preußischen Abgeordnetenhause ausgefochten wurden, interessierten drei hochwichtige Vorlagen in besonderem Maße. Den Reigen eröffnete im Reichstage eine Kolonialdebatte, deren Mittelpunkt der Bau der Bahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro bildete. Nach längeren Verhandlungen, in denen sich besonders der Redner der Linken, der Abgeordnete Müller-Meiningen, sehr abfällig über die Unrentabilität dieses Projektes ausgesprochen hatte, wurde die Vorlage an eine Kommission verwiesen. Nicht zu Ende geführt konnten dagegen bis jetzt die Erörterungen über die neue Börsengesetznovelle werden, sicher eins der verkehrtesten Gesetze, die in den letzten Jahren von den maßgebenden Faktoren fabriziert worden sind. Ganz im Anfang stehen endlich erst die wasserwirtschaftlichen Vorlagen im Abgeordnetenhause, die wahrscheinlich eine ganz besonders lange Zeit in Anspruch nehmen werden, da der Kampf um sie ein sehr heißer werden wird.

Berechtigtes Aufsehen erregte es, als am vergangenen Montag im Abgeordnetenhause Minister Budde den versammelten Landboten plötzlich ein kaiserliches Telegramm vorlas, laut welchem der Monarch für die deutschen Eisenbahnangestellten eine besondere Aufwendung von drei Millionen Mark in den Etat gestellt wissen wollte. Diese mit großem Beifall aufgenommene kaiserliche Spende, die wieder davon Zeugnis ablegt, wie sehr dem Kaiser das Wohl der arbeitenden Klassen am Herzen liegt, ist zweifellos durch den Streik der ungarischen Eisenbahner, wenn nicht direkt hervorgerufen, so doch stark beeinflußt worden. Auffallend hierbei mußte nur die Haltung der Minister wirken, die kurz zuvor mit dem Brustton der Ueberzeugung verkündet hatten, das alles aufgeboten sei, um die Arbeiter zufrieden zu stellen und die sich mit einmal in die fatale Lage versetzt sahen, sich selbst desavouieren zu müssen.

Einer der Truppenführer, die zur Niederwerfung des Herero-aufstandes nach Südwestafrika gesandt waren, der Oberst Dürr, ist schwerleidend wieder in der Heimat eingetroffen. Der Ankommende ist, wie das heutzutage üblich, sofort interviewt worden, wobei er sich natürlich möglichst günstig über die Lage im Schutzgebiet ausgesprochen hat. Am schlagendsten will uns sein Argument erscheinen, wonach die Hereros sich nur so lange halten können, als ihre Munition reicht. Geht ihnen diese aus, ist es mit ihrer Herrlichkeit wohl endgültig vorbei, denn sich neue zu verschaffen, soll ihnen selbst mit englischer Hilfe schwer fallen. Abgesehen von Dürr, den nicht bloß sein Herzleiden bewogen haben soll, nach Deutschland zurückzukehren, soll auch die Stellung des Gouverneurs Leutwein stark erschüttert sein, besonders seitdem bekannt wurde, daß sich der Kaiser sehr mißbilligend über die Tätigkeit des Genannten in der südwestafrikanischen Kolonie ausgesprochen haben soll. Kundige Thebaner wußten sogar schon den Namen seines Nachfolgers, des Generals v. Trotha zu nennen. Etwas Authentisches über diese Gerüchte hat sich aber bis jetzt nicht ermitteln lassen.

In Ungarn hat der Streik der Eisenbahner unter dem sanften Druck, der von oben her auf die Ausständigen ausgeübt wurde, mit einer eklatanten Niederlage der letzteren geendet. Durch Mobilmachung der aktiven Eisenbahntruppen und Einziehung einer großen Zahl von Streikenden, die sich im Beurlaubtenstande befanden, konnte man ohne besondere Schwierigkeiten des Aufstandes Herr werden. Die Arbeiter haben für diesmal verloren, ob sie sich bei ihrer Niederlage beruhigen werden, muß abgewartet werden. Vor der Hand freilich wird ihnen nichts anderes übrig bleiben, als sich zu beugen, daß sie aber kurz über lang keine neue Kraftprobe veranstalten werden, ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen.

Die neugebackene französisch-italienische Freundschaft hat, nachdem sich beide Länder längere Zeit mit Mißtrauen und Abneigung gegenübergestanden hatten, eine neue Kräftigung durch den Besuch des Präsidenten Loubet in der italienischen Hauptstadt erfahren. Besondere Bedeutung gewinnt diese höfische Visite, die bezeichnenderweise nur dem Quirinal gilt, im Hinblick auf den immer noch nicht beendeten französischen Kulturkampf, durch die völlige Ignorierung Pius X. durch den Präsidenten. Zum erstenmal ist seit dem denkwürdigen Jahr 1870 der Fall eingetreten, daß das Oberhaupt eines fast rein aus Katholiken bestehenden Staates sich in Rom aufgehalten hat, ohne vom Papst Notiz zu nehmen. Dieses Linksliegenlassen des Vatikans wird nur die Folge haben, daß die zwischen der Kurie und der französischen Republik bereits bestehende Spaltung noch um ein erhebliches vergrößert wird, wozu noch kommt, daß fast gleichzeitig mit Loubets Aufenthalt in Rom der „Reformator" Frankreichs, Herr Combes, gelegentlich seiner Anwesenheit auf der Insel Oléron pathetisch erklärte, er werde nicht ruhen, bis er Frankreich vom Joche des Klerikalismus befreit habe. Im übrigen ist der Besuch Loubets in den bekannten, herkömmlichen Formen verlaufen. Gastereien, Paraden, Ausflüge und Besichtigungen sind programmäßig aufeinander gefolgt. Die bei solchen Gelegenheiten ausgebrachten Trinksprüche schienen diesmal, trotz eines verhältnismäßig großen Aufwandes von blumenreichen Wendungen, im Grunde farbloser, als sonst üblich zu sein pflegt. Am bemerkenswertesten war noch der überaus herzliche, ja begeisterte Empfang, den die Bevölkerung der ewigen Stadt dem Gast ihres Königs erwies. Blut ist eben auch bei den Italienern dicker als Wasser und ein Bündnis mit der lateinischen Schwesternation würde sicher hundertmal populärer sein, wie das jetzt in Kraft befindliche mit den Tedeskos, wie die noch heute höchst unbeliebten Oesterreicher auf der appenninischen Halbinsel allgemein genannt werden. Daß der französische Besuch nicht nur eine reine Formalität ist, sondern einen sehr realen Hintergrund hat, geht schon daraus hervor, daß Präsident Loubet von dem Minister des Aeußeren Delcassé, einem der fähigsten politischen Köpfe, die Frankreich eit langem besessen hat, begleitet wird, ein Umstand, aus dem zu schließen ist, daß die Leitung der französischen auswärtigen Angelegenheiten einen neuen Erfolg zu verzeichnen haben wird.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz liegen auch diesmal wieder nur verhältnismäßig unbedeutende Nachrichten vor. Als die wichtigste derselben ist wohl die endlich erfolgte Ueberschreitung des Jaluflusses durch die Japaner anzusehen. Hier würde man also, vielleicht schon in nächster Zeit, das erste ernsthafte Renkonter der Landstreitkräfte der beiden feindlichen Nationen zu erwarten haben. Zur See hat den Russen in letzter Zeit das Glück etwas mehr gelächelt wie sonst. In dem koreanischen Hafenorte Gensan gelang es russischen Torpedobooten, einen japanischen Transportdampfer in den Grund zu bohren, wobei dessen Besatzung teils gefangen wurde, teils mit dem Schiffe umkam. In Port Arthur ist die dortige russische Leitung sehr zuversichtlich oder tut doch wenigstens so. Die Festung soll angeblich auf Jahre hinaus verproviantiert sein und in fortifikatorischer Beziehung jetzt so vervollkommnet sein, daß an eine Einnahme unter keinen Umständen zu denken sei. Und daß die Japaner ohne den Besitz dieser wichtigen Position nicht viel anfangen können, liegt auf der Hand.

Die vor mehr als einer Woche plötzlich aufgetauchte, scheinbar vom Himmel gefallene Nachricht von einer englischen Intervention im russisch-japanischen Kriege hat sich inzwischen als unzutreffend herausgestellt. Am energischsten haben gegen eine solche Einmischung in so delikate Angelegenheiten die Petersburger Regierungskreise protestiert, denen am wenigsten daran gelegen: Ein mußte, die guten Dienste des Londoner Kabinetts jetzt oder später in Anspruch zu nehmen. Und das mit Recht. Denn nicht nur müßte das frühere Prestige, sondern auch die Großmachtstellung des Zarenreiches aufs ernstlichste erschüttert werden, wenn es gelänge, Nikolaus II. für eine englische Vermittelung empfänglich zu machen. Daran ist aber nicht im entferntesten zu denken. Man geht im Gegenteil noch viel weiter. Erst gestern hat der russische Minister des Auswärtigen ein Rundschreiben an die im Auslande befindlichen Vertreter Rußlands gerichtet, in dem er in unzweideutiger Weise bekannt gab, daß an eine Intervention irgend einer Macht weder jetzt noch nach Beendigung des Feldzuges zu denken sei. Hieraus geht klar hervor, daß die Machthaber an der Newa auf keinen Fall gewillt sind, sich um die möglichen Früchte eines eventuellen siegreichen Krieges bringen zu lassen. Und so wird man denn auch in Zukunft die beiden Gegner ihren Streit allein ausfechten lassen müssen.

*

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser trifft nach der „Eisenacher Tagespost" am 4. Mai auf dem Eisenacher Bahnhof ein, wird einige Stunden mit dem großherzoglichen Paar auf der Wartburg verweilen und setzt dann die Reise vermutlich nach Berlin fort.

— Der König von Sachsen, der an einer leichten Heiserkeit leidet, beauftragte den Kronprinzen mit der heute mittag erfolgenden Eröffnung der Dresdener Kunst-Ausstellung.

— Prinz Ludwig von Bayern ist gestern nachmittag zum Stapellauf des kleinen Kreuzers „M" nach Bremen abgereist.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien will anläßlich seiner Sommerreise dem Berliner Hofe einen Besuch abstatten. Die wiederholt angekündigte Absicht der bulgarischen Regierung, in Berlin eine diplomatische Vertretung des Fürstentums zu schaffen, soll ferner nach einer der „Frkf. Ztg." aus Sofia kommenden Meldung ihrer Verwirklichung näher gerückt sein.

— Der Kriegsminister v. Einem hat sich nach Mainz begeben, um auf Einladung des Kaisers daselbst der Einweihung resp. Eröffnung der neuen Eisenbahn-Rheinbrücke beizuwohnen.

Das Kaiserpaar in Karlsruhe.

Der Kaiser machte im Laufe des gestrigen Vormittags einen Spaziergang im Schloßgarten in Begleitung des Reichskanzlers Grafen v. Bülow. Mittags fand Familientafel bei den Großherzoglichen Herrschaften statt. Um 5 Uhr besuchte der Kaiser den Professor Rehbock von der technischen Hochschule. Später nahmen der Kaiser und die Kaiserin den Tee bei den erbgroßherzoglichen Herrschaften ein. Der Festvorstellung von Saint Saens' „Samson und Dalila" im Hoftheater wohnten vom zweiten Akte an der Kaiser und die Kaiserin sowie der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog mit Gemahlin bei. Das Kaiserpaar wurde mit begeisterten Hochrufen empfangen. Die Musik spielte die Hymne; das Kaiserpaar vermehrte sich wiederholt dankend. In der großen Loge hatten die Damen und Herren der beiderseitigen Umgebungen sowie die Spitzen der Behörden Platz genommen.

Aus Südwestafrika.

Gestern lief von den deutschen Ansiedlern in Südwestafrika an den Reichstag folgendes Telegramm ein:

„Die versammelten Ansiedler aus Swakopmund, Karibib, Okahandja, Outjo und Windhuk richten an den hohen Reichstag die einstimmige Bitte, bei der dritten Lesung des Ergänzungsetats die Entschädigungsvorlage der Reichsregierung ohne Einschränkung anzunehmen oder die dritte Lesung bis zu dem Ende Mai bevorstehenden Eintreffen einer Abordnung von Ansiedlern zu vertagen. Mit Darleben für die unverschuldeten Verluste ist den noch mit schweren Verpflichtungen kämpfenden Ansiedlern nicht geholfen. Im Auftrage Farmer Erdmann."

Daß Oberst Dürr Zwölfe mit Leutwein gehabt habe, wird jetzt in den „Hamb. Nachr." abgeleugnet, er sei von Anfang an Leutwein unterstellt gewesen. Die Darlegungen des Hamburger Blattes sind aber nicht überzeugend genug. Tatsache ist, daß neue Verstärkungen fortgehen sollen. Die Entscheidung über die Absendung von weiteren Mannschaften nach Südwestafrika sollte gestern abend in einem Vortrag Bülows beim Kaiser fallen. Es heißt, daß weitere 2000 Mann nach Südwestafrika geschickt werden. Als Befehlshaber wird jetzt wieder Generalleutnant v. Gayl genannt.

Recht seltsam muten die Zollikkanen an, die den deutschen Offizieren in Südwestafrika bei ihrer Ankunft gemacht werden — auch ein Beweis des Kolonialbureaukratismus. Alle Einnahmen der Kolonie sollen ängstlich zusammengescharrt werden. Von einem Feldzugsteilnehmer ist der „Tägl. R." ein Brief zugegangen, in dem es heißt:

„Die Weiterbeförderung des Stabes und der gleichzeitig gelandeten Truppen von Swakopmund verzögerte sich bereits wegen der — horribile dictu! — Zollschwierigkeiten der deutschen Behörden. An die Offiziere wurde das Ansinnen gestellt, sie sollten ihre Schußwaffen, besonders Büchsen verzollen. Ich traute meinen Ohren kaum, als ich das hörte. Auf eine telegraphische Remonstration an Oberst Dürr über diese unerhörte Zumutung kam die Antwort, sie möchten die Gesetze des Landes beachten. Selbstverständlich mußten die Offiziersmessen ihre gesamten Vorräte an Wein, Bier, Zigarren, Konserven usw. verzollen; das war ein teures Entree für ein Land, in dem voraussichtlich eine ganze Anzahl ihr Leben würde lassen müssen. Die Revision des Ausrüstungsgepäcks verzögerte natürlich die Abfahrt von Offizieren und Mannschaften, zum Teil mußten Mannschaften ohne Gepäck und ungenügend ausgerüstet abfahren."

Zu den Gerüchten über bevorstehende neue Maßnahmen für Südwestafrika hört die „Nat.-Ztg." aus unterrichteter Quelle, daß bis jetzt eine Entscheidung weder in der Frage einer Hinaussendung neuer Verstärkungen, noch über einen Wechsel im Oberkommando getroffen worden ist. Daß der Reichskanzler in einem Vortrage beim Kaiser diese Fragen zur Sprache bringen wird, kann man auch ohne besondere Information voraussetzen. Andrerseits verlautet, daß auch noch Meldungen aus Südwestafrika selbst erwartet werden, die für eine Entscheidung in diesen Fragen in Betracht kommen. Sicherlich wird der Reichskanzler unter voller Uebernahme der Verantwortung auch ferner an dem bisherigen Standpunkt festhalten, unbedingt für die Bewilligung des Geforderten einzutreten, wann an Ort und Stelle für notwendig erachtet wird.

Der Truppentransport für Deutsch-Südwestafrika ist gestern abend am Petersen-Kai in Hamburg eingetroffen und sogleich auf dem Dampfer „Herzog" eingeschifft worden. Das Schiff verläßt heute nachmittag um 3 Uhr den Hamburger Hafen. Zur Verabschiedung der Truppen wird an Stelle des von Hamburg abwesenden kommandierenden Generals des 9. Armeekorps v. Bock und Polach Generalleutnant v. Stuttermann-Langemeyde erscheinen. Die Inspizierung vor dem Abgange wird Oberstleutnant Ohnesorg vornehmen.

Kirche und Schule.

— Die „Tgl. Rundschau" will wissen, daß der bisherige protestantische Lehrstuhl an der Universität Münster, nachdem Professor Adickes einem Ruf nach Tübingen Folge geleistet, durch den katholischen Philosophen Josef Geyser besetzt worden ist. Herr Geyser ist im Kollegium [illegible] in Rom erzogen; an der Echtheit seiner Gesinnung sei kein Zweifel möglich. Eine [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040430018/fragment/page=0001

gierung über diesen Vorgang sei dringend zu wünschen. Das Blatt gibt sich der Hoffnung hin, daß jene Nachricht einen Irrtum enthält, — daß Herr Geyler nicht an die Stelle von Adickes, sondern an die Stelle des katholischen Philosophen Kappes tritt, dessen Verdielen im Amte nach der jüngst erfolgten Aufdeckung zahlloser von ihm begangener Plagiate (E Adickes, Wier Schriften des Professor Kappes auf ihren Ursprung untersucht) wohl ausgeschlossen sein dürfte.

Heer und Flotte.

= In Schwedt a. O. erfolgte der Einzug des Oberstleutnants Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen in das Königl. Schloß. Zu Ehren des neuen Kommandeurs des dort garnisonierenden Dragoner-Regiments Nr. 2 hatte das Städtchen reichen Flaggen- und Guirlandenschmuck angelegt und der Prinz wurde äußerlich festlich empfangen.

— Admiral v. Köster, Generalinspekteur der Marine und Chef der aktiven Schlachtflotte,, der 45 Jahre der Marine angehört, vollendete gestern seinen 60. Geburtstag. Die Kapellen der 1. Matrosendivision, des Seebataillons und des Flaggschiffes „Kaiser Wilhelm II." brachten dem Jubilar eine Morgenmusik dar. Mittags erschienen die Offiziere des Flaggenstabes zur Gratulation.

Parlamentarisches.

— Im Reichstage wird, und zwar zunächst in der Budgetkommission, vom Abg. Dr. Arendt ein Antrag vorbereitet auf Schaffung einer Reichslotterie, die an Stelle der Staatslotterien treten soll.

— In der Budgetkommission des Reichstages wurden am Freitag zunächst auf Antrag des Abg. Speck (Ztr.) die Einnahmen aus der Maischbottichsteuer um 2 Millionen Mark erhöht. Bei Erörterung der Brausteuer tritt der Referent Dr. Arendt für die kleineren Brauereien ein, welche durch die großen Betriebe erheblich geschädigt würden. Eine gesetzliche Reform zum Schutze der kleinen Betriebe sei anzustreben. Korreferent Speck tritt dieser Auffassung bei. Die kleinen Brauereien würden langsam aber sicher aufgelogen. Das sei eine bedauerliche Tatsache, nicht nur in Bayern, sondern im ganzen Reiche. Die großen Brauereien in Bayern verschmähen es nicht, in kleinen Orten Filialen zu errichten. Die größeren Betriebe müßten mehr belastet, die kleineren entlastet werden. Staatssekretär Freiherr von Stengel: Eine Verbesserung der Brausteuer sei wünschenswert. Für eine Erhöhung derselben sei er nie eingetreten. Abg. Müller-Fulda fragt an, wie es komme, daß alljährlich die Steuereinnahmen zurückgingen? Unterstaatssekretär v. Fischer führt diesen Rückgang auf die wirtschaftlichen Verhältnisse und dann auf die Mäßigkeitsbestrebungen zurück. Staatssekretär Frhr. von Stengel bringt den Rückgang des Biekonsums mit dem Rückgang der Bautätigkeit in Verbindung. Die Maurer hätten einen großen Durst. — Bei Beratung des Etats der Reichsschuld erklärte Staatssekretär v. Stengel, für Südwestafrika werde noch eine dritte Ergänzungsforderung kommen; über die Höhe der Summe könne er sich heute noch nicht aussprechen. Zum Kapitel 17 (Zuschuß durch Anleihen) zu den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats wurde die Uebernahme der Kosten der Expedition nach Südwestafrika auf das Extraordinarium empfohlen. Referent Abg. Speck berechnete, daß nur eine Zuschuß-Anleihe von 17 Millionen aufzunehmen sei. Korreferent Abg. Dr. Arendt (Rp.) empfahl, die 17 Millionen durch Parttikularbeiträge aufzubringen. Staatssekretär Frhr. v. Stengel bat, es bei dem Betrage der Zuschußanleihe zu belassen. Durch Annahme der Vorschläge der Referenten werde nur die Reichsverdrossenheit gestärkt. Schließlich wurde einem Vermittelungs-Antrage Müller-Fulda zufolge eine Zuschußanleihe von nur 5½ Millionen Mark bewilligt. Die Kommission vertagte sich dann auf nächsten Dienstag.

Gewerkverein deutscher Tischler.

In der Dienstagssitzung des Delegiertentages des Gewerkvereins der Tischler in Düsseldorf entwickelte sich u. a. eine lebhafte Debatte darüber, ob als Böttchergehilfen in Brauereien beschäftigte Personen aufgenommen werden sollen, sowie ferner, ob Arbeitgeber noch als Mitglieder aufgenommen werden. Bekanntlich haben im Gegensatz zu den freien Gewerkschaften die Gewerkvereine vielfach noch die Bestimmung im Statut, daß auch Arbeitgeber aufgenommen werden können. Praktisch hat sie keinen großen Wert, da es fast nur ganz kleine Arbeitgeber sind, die ihre Aufnahme anmelden. Deshalb ist in weiten Mitgliederkreisen seit langem der Gedanke wach, daß Arbeitgeber nicht mehr aufgenommen werden sollen, um so mehr, da sich ihn und wieder aus diesem Doppelcharakter der Organisationen große Meinungsverschiedenheiten, besonders bei Streiks, entwickelt haben. Schließlich wurde beschlossen, daß in Zukunft nur noch Arbeitnehmer Aufnahme finden werden.

Preußischer Landtag.

(Eigenbericht der „Saale-Ztg.")

Abgeordnetenhaus.

63 Sitzung vom 29. April. 11 Uhr.

Am Ministertische: Budde, Frhr. v. Rheinbaben u. a.

Das Haus beginnt die erste Lesung der dritten wasserwirtschaftlichen Meliorationsvorlage, des Gesetzentwurfs, betr. die Verbesserung der Vorflut in der

unteren Oder, Havel und Spree

(Gesamtkosten bis zu 60,820,000 M.)

Präsident v. Kroecher: Nachdem gestern ein Mißverständnis entstanden war darüber, bei welchem Gesetzentwurf eine Generaldebatte über die Meliorationsvorlagen stattfinden könnte, kann ich jetzt nur sagen, daß ich meinerseits nichts dagegen einzuwenden haben würde, wenn jetzt bei dem ersten Gegenstand der Tagesordnung eine Generaldebatte über diese Vorlagen abgehalten würde.

Abg. Dr. Porsch (Zentr.) erklärt sich damit einverstanden, meint aber, man hätte besser gestern bei der ersten Vorlage eine solche Generaldebatte veranstaltet.

Abg. v. Eynern (nl.) ist auch damit zufrieden, wünscht aber zu wissen, ob die frühere Disposition bestehen bleibe, daß nach der ersten Beratung der Meliorationsvorlagen ein Tag frei bleiben und dann die erste Beratung der eigentlichen Kanalvorlagen beginnen solle.

Präsident v. Kroecher erklärt, das sei seine Absicht.

Abg. Broemel freut sich, daß nach all den Wirren und Irrungen man endlich zu einer Generaldebatte komme, und zwar zu einer generellen Generaldebatte (Heiterkeit), eine spezielle Generaldebatte pflege ja ohnehin stattzufinden.

Präsident v. Kroecher konstatiert, daß gegen seinen Vorschlag ein Widerspruch nicht erhoben sei, macht aber darauf aufmerksam, daß die Generaldebatte sich auf die eigentlichen Kanalvorlagen nicht erstrecken dürfe.

In der Generaldebatte bemerkt

Abg. v. Arnim (kons.): Ich freue mich, daß nun auch endlich die Regierung, nachdem sie jahrelang allerlei wasserwirtschaftlichen Phantomen nachgejagt ist, endlich den richtigen Weg gefunden hat und nun ernstlich daran geht, die vorhandenen Flußläufe zu regulieren. Redner erklärt sodann, der zur Beratung stehenden Vorlage sympathisch gegenüberzustehen und beantragt ihre Verweisung an dieselbe Kommission, an die gestern die ersten zwei Vorlagen verwiesen worden sind.

Abg. Fritsch (nl.) führt aus, die Oder sei der am meisten zu Ueberschwemmungen neigende Fluß und daher sei ihre Regulierung am dringendsten. Redner schildert sodann die letzten Ueberschwemmungen an der Oder und weist auf die großen Schäden hin, die die Landwirtschaft [illegible] nehmen gab. Was die Vorlage anlange, so werde die Kommission vor allem genau prüfen müssen, ob der im Gesetzentwurf vorgesehene Verteilungsmaßstab der Kosten ein richtiger sei.

Abg. Vogt (Ztr.) setzt seine gestern abgebrochene Rede fort und bringt die allgemeinen Betrachtungen vor, an denen er gestern durch den Präsidenten gehindert worden ist, bleibt im einzelnen aber unverständlich. ::

Abg. v. Neumann (kons.) bemerkt, er habe seit 20 Jahren die Verhältnisse an der Oder beobachtet und könne nur bestätigen, daß eine Regulierung dringend notwendig sei. Leider sei die Strombauverwaltung bisher falsch vorgegangen, da sie zuerst die obere Oder statt die untere Oder zu regulieren begonnen und dadurch die Ueberschwemmungsgefahr an der unteren Oder noch vermehrt habe. Die Interessenten würden sicherlich gern bereit sein, zu der Durchführung des Projektes, das der Gesetzentwurf aufstellt, angemessene Beiträge zu leisten. Sollten sie aber diese Beiträge nicht in der in der Vorlage vorgesehenen Höhe leisten können, so bitte er die Regierung, daran die Vorlage nicht scheitern zu lassen.

Abg. Malkewitz (kons.) führt aus, es handle sich bei der unteren Oder nicht eigentlich um eine Melioration, sondern um eine Wiedereinsetzung der ländlichen Grundstücke in den vorigen Zustand, aus dem sie ohne Schuld der Besitzer durch die Regulierung der oberen Oder herausgebracht seien. Durch Schuld der Regierung seien diese früher extragreichen Grundstücke versandet. Die Regierung habe hier alte Sünden wieder gutzumachen, die Vorlage hätte schon längst eingebracht werden müssen. Hoffentlich habe die Regierung mit der Festsetzung der Kosten für die Interessenten noch nicht das letzte Wort gesprochen. Die Regierung könne ganz gut etwas davon ablassen.

Abg. Brömel (frs. Vg.): Meiner Ansicht nach wäre es Pflicht der Regierung, sich gegen die aus Anlaß der bisherigen Oderregulierungsmethode erhobenen Vorwürfe zu verteidigen und ihre Gründe für diese Methode darzulegen. Auch nach meiner Meinung ist bei der Regulierung der unteren Oder bisher viel versäumt worden, und ich bin überzeugt, wenn die Vorlage von 1901 angenommen wäre, dann würden wir heute mit der Regulierung der unteren Oder schon viel weiter sein. Die gegenwärtige Vorlage ist von großer praktischer Bedeutung und ihr hoher Wert für die Landwirtschaft wird allgemein anerkannt, dagegen sind bezüglich der Aufbringung der Kosten mit Recht erhebliche Bedenken geäußert worden. Ich kann mich in dieser Hinsicht den Ausführungen des Vorredners durchaus anschließen. Aber so weit wie Herr Vogt, der von einer Heranziehung der Interessenten gar nichts wissen will, darf man nicht gehen. Auf diesen Standpunkt stellen sich die Interessenten selbst nicht; auch die pommerschen Interessenten sind zu einer Beitragsleistung bereit, trotzdem sie an den jetzigen ungünstigen Verhältnissen im unteren Odergebiet nicht die mindeste Schuld tragen. Die Vorlage ist notwendig und für den Oderbruch geradezu eine Lebensfrage; es wäre daher auf das schwerste zu bedauern, wenn man zu keiner Verständigung über die Höhe des Interessentenbeitragens gelangte und ihr dadurch das Grab gäube. (Beifall.)

Abg. Frhr. v. Willisen (kons.): Hoffentlich wird die Vorlage nicht das Schicksal ihrer Vorgängerin teilen, denn die Regulierung der Spree ist schon längst äußerst notwendig. Die Festestrende darüber, daß sie jetzt erfolgen soll, wird leider durch die Art der Kostenverteilung etwas getrübt, manche Interessenten werden noch immer zu stark belastet werden. Ich möchte an die Regierung das mahnende Wort richten, diese Vorlage, die sie schon einmal nicht aus inneren Gründen, sondern zur Verfolgung politischer Ziele fallen ließ, rein sachlich zu behandeln, damit nicht aufs neue alle Hoffnungen getäuscht werden und der Bevölkerung noch größere unabsehbare Verluste erwachsen.

Abg. Puttkamer (nl.): Ich bitte den Minister, bei der Regulierung der unteren Havel jedenfalls dafür zu sorgen, daß die Elbanlieger unterhalb der Havelmündung nicht geschädigt werden.

Ein Regierungsvertreter setzt auseinander, daß die Regierung ängstlich bemüht gewesen sei, die Interessen der Elbbewohner in der Nähe der Havelmündung zu schonen.

Abg. v. Loebell (kons.) verbreitet sich über die Verhältnisse im Havelmündungsgebiet, desgl. Abg. v. Buch (kons.) und Abg. Graf Bartenslehen (kons.), worauf ein Regierungsvertreter die Erklärung abgibt, daß mit den angrenzenden Staaten (Mecklenburg, Hamburg) Verhandlungen zu gemeinsamen Maßnahmen angebahnt seien.

Abg. Dr. Jaenecke (nl.): Es war mir sehr angenehm, zu hören, daß die Regierung bei der Korrektion der Havel darauf Bedacht genommen, auch für die Interessenten zu sorgen. Die schwer bedrängte Zimenau-Genossenschaft verdient auch durchaus die Fürsorge der Behörden. Ich habe noch den Wunsch auszusprechen, daß man nicht versäumen möge, auch die Frage der Abwäzung ungeheurer Wassermassen in das untere Gebiet der Elbe sehr sorgfältig zu prüfen und die Interessen der Bewohner tunlichst zu berücksichtigen.

Damit schließt die Beratung. Die Vorlage wird der gestern gebildeten 28 gliedrigen Kommission überwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Maßnahmen zur Regulierung der

Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder.

Ministerialdirektor Hermes: Die Bedeutung auch dieser Vorlage ist bereits gestern vom Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten hervorgehoben worden. Es handelt sich bei diesem Entwurf nicht blos um wichtige Interessen der Landeskultur und der Schiffahrt, sondern auch um wichtige Interessen sanitärer Art, die sanitären Interessen der Stadt Breslau und zahlreicher an der Oder liegenden Ortschaften. Die Vorlage steht nicht ganz im Einklang mit den letzten Beschlüssen der Provinzial-Landtage von Schlesien und Brandenburg. Das liegt aber nicht an sachlichen Gründen, sondern nur daran, daß diese Beschlüsse zu spät gefaßt worden sind. Einen Teil der äußeren Wünsche wird auch die Staatsregierung zustimmen können. Die Regierung nimmt an, daß die Verhandlungen hier und in der Kommission Gelegenheit geben werden, auf die Wünsche der Provinzialverwaltungen noch näher einzugehen. Ich hoffe, daß die Verhandlungen in der Kommission zu einem guten Abschluß führen werden.

Abg. Bänsch-Schmidtlein (fk.) spricht seine Freude darüber aus, daß in dem Oberpräsidenten von Schlesien ein einheitlicher Chef für die Stromverwaltung in allen hier in Betracht kommenden Gebieten vorgesehen ist. Er gönnt als Schlesier dem lieben Nachbarn Brandenburg alles Gute, aber daß Brandenburg in dem Gesetz 7 Millionen Mark geschenkt bekomme, während Schlesien noch über 2 Millionen zugablen soll, sei doch bitter.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben: Ich wüßte wirklich nicht, wie der Staat dazu käme, allein die Kosten zu tragen für Maßnahmen, die ausschließlich den Schlesiern zugute kommen. Die ganze Vorlage zum Ausbau der Wasserstraßen erfordert 280½ Millionen Mark. Davon trägt der Staat 188 Millionen, die Interessenten: nur 92½ Millionen. Die Kosten der Verzinsung und Amortisation werden jährlich zu 6,600,000 Mark vom Staate, zu 3,300,000 M. von den Interessenten getragen. Dazu kommen dann die Betriebskosten mit 3,000,000 M. für die Interessenten hinzu, sodaß im ganzen der Staat jährlich 6,600,000 M. und die Interessenten 6,300,000 M. aufwenden. Bei dem vorliegenden Gesetz läßt sich die Höhe der Beiträge von Staat, Provinz und Interessenten noch nicht genau feststellen, es ist erst ein Gesamtplan ausgearbeitet. In Summa ergibt es sich, daß bei dem Wasserstraßengesetz die Heranziehung der Interessenten viel größer ist als bei den beiden Vorflutgesetzen. Das ist ganz gerechtfertigt, denn bei dem Wasserstraßengesetz genießen die Interessenten direkte Vorteile, während es sich hier nur um Abwendung von Schäden handelt. Soweit darf man aber nun keinesfalls gehen, daß der Staat die ganzen Kosten übernehmen soll. [illegible] Wenn die Beiträge von den Interessenten erhoben werden, wird dann auch eine Gewähr dafür vorhanden sein, daß wirklich nur solche Bauten zur Ausführung kommen, die notwendig und dringlich sind. Wir erleben es ja so oft, daß Klage geführt wird über dieses und jenes, was unterblieben sei, und wenn es dann getan werden soll und die Beteiligten sollen etwas dazu beisteuern, dann sind mit einem Male alle Mängel unter der Hand verschwunden. Bei dem vorliegenden Gesetz handelt es sich um eine jährliche Belastung des Staates von 4,100,000 M., während die Provinz nur 870,000 Mark beizusteuern hat. Auch bei der Kostenverteilung ist dieses Verhältnis von 1/5 zu 4/5 gewahrt. Der Staat trägt 47, die Provinz nur 13 Millionen. Wenn Breslau zur Eindeichung des Schwarzwasserflusses drei Millionen beisteuern soll, so ist überhaupt diese Melioration ein Vorschlag, den wir in unserer Gutmütigkeit gemacht haben. Wenn die Schlesier wünschen, daß sie unterbleibt, so haben wir nichts dagegen. Ob aber Breslau dabei besonders gut fahren wird, das ist eine andere Frage. Man rede doch nicht immer von der Schlechterstellung der Provinz Schlesien. Bedenken Sie doch, daß im vorigen Jahre bei der Verteilung der Notstandsgelder im Betrage von 7½ Millionen M. auf Schlesien allein 7 Millionen entfallen sind. Die Provinz hat nur 1/10 zu dieser Summe hinzugelegt. Ich schließe mit einer allgemeinen Bemerkung. Ich halte es für wenig glücklich, hier immer eine Provinz gegen die andere auszuspielen. Es handelt sich hier nicht um Maßnahmen zu Gunsten einzelner Provinzen, sondern um großzügige Maßnahmen, die für weite Gebietsteile der Monarchie gelten. Früher übernahm der Staat bei solchen Gelegenheiten nur ein Drittel der Kosten, heute übernimmt er vier Fünftel. So weit wie jetzt ist der Staat noch nie gegangen. Ich glaube, wir dienen der Sache am besten dadurch, wenn wir sie unter dem Gesichtspunkte behandeln, daß es hier eine große Kulturaufgabe zu erfüllen gilt. (Beifall.)

Abg. v. Kölichen (kons.): Wir sind voll und durchaus mit den Wirkungen des Gesetzes zufrieden, in allen einzelnen Punkten sind wir uns aber darüber nicht einig. Die Leistungen, die den Provinzen auferlegt, scheinen mir zu hoch gegriffen zu sein. Die Landeshauptleute gehören nach meiner Ansicht in den Oderstromausschuß. Wir würden alles tun, damit die Vorlage zur Ausführung kommt. (Beifall rechts.)

Abg. Seydel (nl.): Meine politischen Freunde stehen dem Gesetzentwurf durchaus freundlich gegenüber, wir werden ihm daher zustimmen. Der gegenwärtige Gesetzentwurf beruht auf einem großzügigen Plan. Sehr sympathisch berührt uns an dem Gesetzentwurf, daß die Leitung ganz in eine Hand gelegt werden soll. Ich stimme dem Minister darin bei, daß man die einzelnen Provinzen nur in großen Zügen vergleichen kann, das kann auch besser in der Kommission geschehen. Wir Schlesier stehen ja noch alle unter dem Eindruck der gewaltigen Schäden, da werden Sie es begreiflich finden, daß es unser innigster Wunsch ist, der Wiederkehr solcher Vorfälle vorzubeugen. (Beifall.)

Abg. Klose (Ztr.) tritt für die Regulierung einiger in Oberschlesien in die Oder mündenden Nebenflüsse ein. Es handelt sich bei seinem Wahlkreise Kosel-Leobschütz um eine Gegend, für die bisher noch gar nichts geschehen sei. Vor allem sei die Regulierung der Oppa und Zinna erforderlich.

Abg. Hermogenes Ziesche (Ztr.) wendet sich gegen die von der Stadt Breslau geforderte Pauschale.

Abg. v. Kessel (kons.): Das Gesetz erfüllt seine Aufgaben, indem es große Arbeit löst und sich nicht auf Detaillarbeit beschränkt. Kleine Schäden hat das Gesetz, aber diese lassen sich aus der weitausschauenden wichtigen Arbeit in der Kommission beseitigen. Ich möchte aber schon jetzt betonen, daß eine Bestimmung getroffen werden muß, durch die gewährleistet wird, daß die Leistungsunfähigkeit auch bei größeren Besitzern, wenn sie vorhanden ist, anerkannt wird.

Abg. Graf Praschma (Ztr.) fordert Einbeziehung des Unterlaufs der Neiße in die Vorlage.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. (Fortsetzung und kleinere Vorlagen.)

Schluß 4 Uhr.

Ausland.

Der Krieg in Ostasien.

Die Japaner am Jalu.

Die Londoner Morgenblätter veröffentlichen eine Drahtmeldung aus Söul, derzufolge im Laufe des Mittwochs und Donnerstags 30,000 Japaner den Jalu überschritten haben. Man erwarte, daß der Rest der Armee — etwa 20,000 Mann — in der Nacht zum Freitag über den Fluß gehen wird, da alle Pontonbrücken intakt seien. Die Russen zogen sich zurück, da sie sich zu schwach fühlten, die Ueberschreitung des Flusses seitens der Japaner zu verhindern.

Die Ueberlebenden des „Warjag" und „Korejetz" in Petersburg.

Die Offiziere und Mannschaften des „Warjag" und „Korejetz" sind heute dort eingetroffen und begeistert empfangen worden. Die Spitzen der Flotte und Garnison waren am Nikolaibahnhof versammelt. Unter endlosen Hurrarufen der in den Straßen versammelten Menschenmenge begaben sich die geseierten Seeleute durch die längs des Newski aufgestellten Truppenspaliere nach dem Winterpalais, wo für die Offiziere ein Frühstück, für die Unteroffiziere ebenfalls ein Essen serviert wurde. Am Empfange nahmen auch teil die dort anwesenden Inhaber des Georgskreuzes.

Rußland und China.

Der „Figaro" veröffentlicht eine Unterredung seines Berichterstatters mit dem chinesischen Gesandten, in der dieser, wie das Blatt meldet, u. a. gesagt habe, die chinesische Regierung könne es gewiß nicht mit Befriedigung ansehen, daß Rußland die Mandschurei endlos besetzt halte, aber sie lege Wert auf gute Beziehungen zu Rußland. In Peking wolle man keinen Krieg. China habe vor der Hand kein Interesse daran, Rußland anzugreifen, denn es wisse, daß seine Intervention furchtbare und für China unheilbare Verwicklungen herbeiführen könne. Daher sei die Sorge der Regierung darauf gerichtet, die in der Bevölkerung herrschende Erregung zu dämpfen, und man habe zu diesem Behufe den Vizekönigen und Statthaltern der chinesischen Provinzen sehr dringende Befehle erteilt. In gewöhnlichen Zeiten werde die Achtung der Bevölkerung vor den Behörden genügen, um die allgemeine Ruhe zu sichern, aber in Zeitläufen wie der jetzige, sei es sehr schwierig, die durch die Hetzagitation geheimer Gesellschaften und durch den benachbarten Krieg aufgeregte Menge zurückzuhalten; die Gefahr der Verwicklung liege danach ausschließlich in der Möglichkeit einer Revolte gegen die Behörde.

Französisch-italienische Verbrüderung.

Die in Mailand weilenden Vertreter der französischen Handelskammern werden fortwährend gefeiert. Bei einer Rundfahrt um den „Lago maggiore" waren sie, laut Depeschen des „Popolo Romano", andauernd der Gegenstand „unbeschreiblicher, enthusiastischer Kundgebungen", alle Ortschaften begrüßten die Franzosen einen „freundlichen Empfang". Die Franzosen wurden von Damen mit Blumen überschüttet. Das in Monteleone stehende Infanter-Regiment Nr. 51 wechselte mit demselben Regiment der französischen Armee Glückwunschdepeschen, welche den Wunsch einer Herstellung der alten Freundschaft aussprachen. Der abreisende Präsident Loubet schenkte den Armen Roms 40,000, den Neapels 20,000 Francs, außerdem spendete er für das Dienstpersonal des Hofes in Rom und Neapel je 20,000

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040430018/fragment/page=0002

Francs. Bei den Besuchen anderer Staatshäupter waren meist nur Zuwendungen in Höhe von 10,000 Francs üblich gewesen. Außerdem überschwemmte Loubet den Hofstaat und die maßgebenden Persönlichkeiten mit den kostbarsten Geschenken. So wurde eine ganze Anzahl der herrlichsten Sèvre-Service verteilt.

Die Zustände auf der Balkanhalbinsel.

Wie der „Frkf. Ztg." aus Saloniki gemeldet wird, haben am Donnerstag bei Cresna und Seres Kämpfe mit Banden stattgefunden, bei denen 7 Bandenmitglieder getötet und 7 gefangen genommen wurden. Auch eine Anzahl Bewohner und 11 Banden wurden von den Truppen festgenommen. (Die Unterwerfung der Führer hat also noch längst nicht die aller Aufständischen nach sich gezogen. Red.)

Nach türkischen Angaben wird mit der projektierten successiven Entlassung der mobilisierten Redifbataillone im 2. und 3. Korpsbereich Adrianopel und Saloniki gezögert, weil nach Berichten des Kommissärs aus Sofia die bulgarischen Rüstungen noch nicht sistiert sind.

Gerüchte aus Üsküb besagen, daß geheime Agenten die mohammedanische Bevölkerung wegen ihrer Haltung gegen die dort demnächst eintreffenden fremden Offiziere sondieren. Nach einer anderen Version sollen sie diese auszuwiegeln suchen. Die Gerüchte sind zwar unkontrollierbar, werden aber nicht als ganz unwahrscheinlich angesehen. Gewisse alttürkische Kreise sind solchen Experimenten geneigt. Die maßgebenden Kreise erwarten, die Pforte werde, wenn die Gerüchte bestätigt sind, durch geeignete Maßregeln dem Treiben Einhalt gebieten, das ihren Interessen sehr schaden könnte.

Der griechisch-türkische Zwischenfall.

In der vorletzten Nacht haben die Mächte eine lange Konferenz abgehalten. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die Vertreter der Mächte den Auftrag, die Reklamationen des griechischen Gesandten in Konstantinopel zu unterstützen.

Niederlande.

Prinz Heinrich der Niederlande leidet an Rheumatismus, verbunden mit Fiebererscheinungen und muß das Bett hüten. Wegen seiner Erkrankung ist der allijährliche Besuch der Königin und ihres Gemahls in Amsterdam verschoben worden.

Italien.

Aus Neapel wird gemeldet: Der Abschied des Königs vom Präsidenten Loubet an Bord der „Marseillaise" war überaus herzlich. Der König drückte Loubet die Hand und umarmte und küßte ihn dann. Auch von dem Grafen von Turin, dem Herzog von Genua und von dem Gefolge des Königs nahm der Präsident herzlichen Abschied.

Rußland.

Der „Dziennik Poznanski" meldet aus Warschau: Die Verhängung des Belagerungszustandes über Warschau, Lodz und andere Großstädte steht wegen der Vorbereitung der Sozialisten für eine blutige Maifeier bevor. In Warschau und Russisch-Polen fanden Massenverhaftungen von Sozialisten statt; darunter befindet sich ein sozialistischer Emissär aus Deutschland.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

— Eine Statistik der deutschen Universitäten bringt der im Verlag von K. G. Th. Scheffer in Leipzig erscheinende „Deutsche Universitätskalender" für das Sommersemester 1904. Danach steht Halle mit einer Gesamtzahl der Studierenden von 1956 im Wintersemester 1903/04 an 6. Stelle. Vor Halle kommen Berlin mit 13,856, München mit 4855, Leipzig mit 4407, Bonn mit 2484 und Breslau mit 1979 Studierenden. Die Zahl der Lehrer an der Hallischen Universität für das Sommersemester 1904 betrug im Ganzen 162, womit Halle an 7. Stelle kommt, da vor ihm noch Heidelberg mit 163 einrückt. Ordentliche Professoren hat Halle 55, außerordentliche Professoren bezw. Honorar-Dozenten 32, Honorar-Professoren, Akademiker 4, Privatdozenten, Repetitoren, Assistenten 58, Lektoren und Lehrer 10, Lehrer für Fertigkeiten 3.

— Dr. Botho Graef, Privatdozent der klassischen Archäologie an der Universität Berlin, ist als Professor an die Universität Jena berufen worden. Er tritt dort an die Stelle des Prof. Noack, der nach Kiel übersiedelt.

— Dem Privatdozenten Dr. phil. Ernst Daenell in Kiel ist der Professortitel verliehen worden.

— Das Burschenschaftsdenkmal in Jena, ein Werk des Bildhauers Domdorf, das vor der „Rose" auf dem Eichplatz steht, ist beschädigt worden. Ein Stück des Schwertes, das der Burschenschafter an die Brust drückt, ist abgebrochen. Auf die Ermittlung des Täters setzt der Ausschuß aller Burschenschafter eine Belohnung von 50 M. aus.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Die große Berliner Kunstausstellung am Lehrter Bahnhof wird heute eröffnet.

— Auf der deutschen Kunstausstellung in St. Louis wird Anton v. Werner mit sechs Bildern vertreten sein, die eine Wandfläche von nicht weniger als 40 qm beanspruchen. Als Kuriosum hebt das „Berl. Tgbl." hervor, daß von den Künstlern, die Alfred Lichtwark in Hamburg als die bedeutendsten bezeichnet, auch nicht einer in der Ausstellung in St. Louis vertreten sein wird. So sind im offiziellen Katalog die durch eine einseitige, schädliche Kunstwirtschaft Ausgeschlossenen doch wenigstens genannt und geehrt, wie sie's verdienen, eine Tatsache, die der „Sonderausstellung deutscher Künstler" im deutschen Künstlerheim des Malers Schumacher in St. Louis nur zu statten kommen kann.

Gerichtsverhandlungen.

— Vor dem Oberkriegsgericht des 10. Armeekorps in Hannover stand gestern der Oberleutnant Alfred von Müller unter der Anklage der schweren Urkundenfälschung. Der Angeklagte, der im Mai 1902 zur Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika übertrat, stand bis dahin beim 75. Infanterie-Regiment in Bremen. Unmittelbar vor seiner Abreise hinterlegte er bei einem Bankhause in Bremen auf dessen Verlangen zur Deckung erhaltenen Kredits einen Bürgschaftsschein über 9000 M., der als Unterschrift den Namen des Fabrikanten Wolf in Walsrode und die Beglaubigung des Notars Dr. Grote in Hannover enthielt. Bei Geltendmachung der Bürgschaft durch das betreffende Bankhaus stellte sich heraus, daß beide Unterschriften gefälscht waren. Unter Anklage gestellt, behauptete Oberleutnant v. Müller vor dem Kriegsgericht der ersten Gardedivision in Berlin, die Bürgschaft habe ihm ein Agent in Hannover, dessen Wohnung und Namen er nicht mehr wisse, besorgt; dieser müsse den Schein gefälscht haben. Das Kriegsgericht maß dem aber keinen Glauben bei und verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis und Dienstentlassung. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, so daß die Sache nochmals vor hiesigem Oberkriegsgericht zur Verhandlung kam. Letzteres kam indessen auf Grund der umfangreichen Beweisaufnahme zu der gleichen Auffassung und erkannte auf Verwerfung der eingelegten Berufung.

— Wegen Beleidigung des Offizierkorps des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 in Bautzen wurde am Donnerstag vom Landgericht Dresden der Redakteur der „Dresdener Neuesten Nachrichten", Adolf Bruno Scholze, zu 150 M. Geldstrafe event. 15 Tage Gefängnis verurteilt.

* Der Hüttenarbeiter Ziemann in Hörde hatte, obschon ihm die Ehrenrechte aberkannt waren, auf fremden Namen zum Reichstage gewählt. Die Strafkammer erkannte deshalb gegen ihn auf 6 Monate Gefängnis.

Reichsgericht.

* Verworfen wurde die Revision des Arbeiters August Merker, der am 7. Nov. v. Js. vom Landgericht Halle wegen widernatürlicher Unzucht verurteilt worden ist.

Provinzialnachrichten.

—e. Wettin, 29. April. [Eingelegter Zug. — Wasserleitung.] Eine willkommene Einrichtung ist jetzt im Bahnverkehr zwischen hier und dem benachbarten Wallwitz getroffen worden. Jeden Mittwoch und Sonnabend sowie an den Sonn- und Festtagen wird abends 8.10 Uhr ein Zug von hier abfahren, um den Anschluß von Wallwitz nach Halle 8.50 Uhr zu vermitteln. — Der erste Anfang unserer Wasserleitung ist jetzt gemacht worden, indem zunächst der Brunnen hergestellt wird, nach dessen Vollendung die Legung der Wasserröhren nach der Stadt in Angriff genommen wird.

* Naumburg, 29. April. [Geh. Justizrat Lanz †. — Sturz vom Pferde.] Heute starb hier der Geh. Justizrat Wilhelm Lanz, der Jahre lang die Stellung des Ersten Staatsanwalts an unserm Landgericht bekleidet hatte. Geboren im Jahre 1826 zu Erfurt, war er 1868 von Wittenberg hierher versetzt worden als Nachfolger des langjährigen, zum Oberstaatsanwalt in Halberstadt ernannten Staatsanwalts Lauhn, der sich bei der hiesigen Bevölkerung eines gleichen Ansehens erfreute, wie es der jetzt Verstorbene sich zu erwerben gewußt hatte, bis er sich im Jahre 1896 in den Ruhestand versetzen ließ. — Gestern stürzte der Oberleutnant Tietze vom hiesigen Artillerie-Regiment während der Uebung auf dem großen Exerzierplatze mit dem Pferde bei einer Auffahrt im Galopp. Er mußte im Krankenkorbe in das Lazarett geschafft werden.

+ Naumburg, 28. April. [Kirchenrenovation. — Konsumverein.] Die Wenzelskirche soll einer Renovation unterzogen werden, die sich auf 8 Jahre ausdehnen soll und einen Kostenaufwand von 108,000 M. erfordern wird. Der Gemeindekirchenrat beabsichtigt, die Leitung des Baues dem Regierungsbaumeister Illert in Halle zu übertragen. Die Stadt lehnte als Patron der Kirche einen Beitrag zu den Kosten ab. — Der Naumburger Konsumverein hat beschlossen, eine Fleischerei und ein Spezialgeschäft für Schnitt- und Schuhwaren einzurichten, sowie sich an die Großeinkaufsgesellschaft in Hamburg anzuschließen.

+ Stöbnitz, 29. April. [Schulbau.] In gemeinsamer Sitzung des Magistrats, der Stadtverordneten und des Schulvorstandes wurde gestern nochmals die Schulbaufrage beraten. Der Kostenanschlag des Maurermeisters Geißler, mit einem Betrage von 32,420,27 M. abschließend, fand einstimmige Genehmigung. Die Arbeiten sollen im Wege der Submission vergeben werden.

f. Zeitz, 28. April. [Eisenbahnverein. — Ortskrankenkasse.] Hier ist ein Eisenbahnverein begründet worden, dem gleich 225 Mitglieder beigetreten sind. — Die hier bestehenden Ortskrankenkassen haben in ihren jüngst abgehaltenen Versammlungen ihre Auflösung beschlossen, um sich zu einer gemeinsamen großen Ortskrankenkasse zu vereinigen.

* Wernigerode, 28. April. [Harzklub.] Die 42. Sitzung des Centralvorstandes findet am 12. Mai hier im „Weißen Hirsch" statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Anträge der Zweigvereine: Andreasberg, Bewilligung einer Unterstützung seiner Winterfeste. Treseburg, bei der Eisenbahndirektion Magdeburg Schritte zur Besserung des Fußweges im Bodetale von Thale bis Treseberg zu tun. Sieber, Bewilligung von 180 M. für den Weg Sieber-Gr. Knollen. Thale, zur Besserung des Hirschgrundweges Bodetal-Hexentanzplatz 200 M. zu bewilligen. Lauterberg, 200 M. Zuschuß zum Bau eines Weges nach dem Kummel. Sachsa, zum nochmaligen Umbau des Touristenweges erster Ordnung Sachsa-Stöberhai, jedoch nur bis zur braunschweigischen Grenze, weitere 200 M. zu bewilligen. Hohegeiß, Bewilligung von 200 M. für einen neuen hölzernen Turm auf dem Ebersberg.

⁂ Schönebeck a. E., 28. April. [Von der Elbe.] Aus Schiffseignerkreisen wird uns geschrieben: In Berlin tagte kürzlich der „Große Ausschuß des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt" und beschäftigte sich im Laufe der Verhandlungen auch mit der Hauptersrage, die Stellung der Haupter zum Binnenschiffahrtsgesetz und zum Schiffer selbst. Dabei ist vom Schiffseigner Fuchs eine Aeußerung gefallen, die die Haupter mindestens überrascht hat. Er sagte: Von Magdeburg ab brauchten die Schiffseigner auf der Elbe talwärts keinen Haupter. Wären dem F. die Verhältnisse auf der Elbe tatsächlich bekannt, dann könnte er so nicht sprechen. Meinte er denn, daß sich in Magdeburg etwa 60 und in Schönebeck etwa 50 Haupter zum Vergnügen finden? Meint er ferner, daß nicht andere Schiffseigner ebenso klug sind, wie er und sicher schon lange ohne Haupter führen, wenn es ginge? Versucht hat's mancher, aber zu seinem Schaden. Ja, wenn unsere Kähne auch nur 3—4000 Ztr. Ladung hätten und nicht 20,000 Ztr., dann ließe sich darüber reden. Unsere Schiffseigner wissen aber, sie fahren mit dem Haupter leichter, sicherer und — billiger.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter im Bezirke des XI. Armee-Korps] Sofort: Bürgel (Thür.), Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, auf dreimonatige Kündigung, später auf Lebenszeit; 700 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich, das Gehalt steigt bis 1000 M. jährlich; Bewerbungen sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Erfurt zu richten. — Sofort: Kassel-Wehlheiden, Königl. Strafanstalt und Gefängnis, zwei Strafanstalts-Aufseher; Bewerber müssen vollständig gesund, körperlich rüstigund gewandt, dürfen nicht unter 25 und nicht über 35 Jahre alt sein und eine mindestens zweijährige aktive Militärdienstzeit sowie gute Volksschulbildung haben; zunächst auf dreimonatige Kündigung, nach fünfjähriger tadelloser Dienstzeit auf Lebenszeit; während der Probedienstzeit 75 M. monatlich, nach erfolgter Anstellung 900 M. Gehalt jährlich und normalmäßige Wiedereinstellung oder freie Dienstwohnung, das Gehalt steigt alle 3 Jahre bis 1500 M. jährlich, event. noch Stellenzulage; der Bewerbung sind beizufügen: Zivilversorgungsschein, Militärpapiere, selbstgeschriebener Lebenslauf und ärztliches Gesundheitsattest. — 21. Mai 1904: Friedrichroda, Kaiserl. Postamt, Briefträger, zunächst auf dreimonatige Kündigung, später auf Lebenszeit, 900 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich, das Gehalt steigt bis 1500 M. jährlich; Bewerbungen sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Erfurt zu richten. — Sofort: Sondershausen, Fürstl. Ministerium, Gehülfe an der Steindruckpresse; vollkommene Gesundheit, gute Schulkenntnisse, schöne Handschrift, sortige Kenntnisse in der Lithographie, Bekanntschaft mit der Schreibmaschine, Alter zwischen 21 und 35 Jahren, unbescholtener und tadelnde Führung; auf einmonatige Kündigung; anfänglich 60 M. monatlich, je nach Alter und Leistungen; Bewerbungen sind an das Fürstl. Ministerium in Sondershausen unter Beilegung des Zivilversorgungsscheins, Gesundheits- und Führungsattestes und des selbstgeschriebenen Lebenslaufes zu richten. — 1. Juni 1904: Weida, Gemeindeverband, Schutzmann; Bewerber müssen 1,70 m groß, körperlich rüstig, nüchtern und schreibgewandt sein; auf Kündigung; 950 M. Gehalt und 75 M. Kleidergeld jährlich, das Gehalt steigt von 5 zu 5 Jahren um je 95 M. bis zum Höchstbetrage von 1350 M. jährlich; die Stelle ist nach höherer Dienstzeit pensionsberechtigt. — Die beim Magistrat in Greußen (Thür.) erledigte Stelle eines Stadt- und Sparkassenkontrolleurs ist den Militäranwärtern nicht vorbehalten.

* Göschwitz (Saale), 29. April. [Verschwunden.] Seit einigen Tagen ist der praktische Arzt Dr. Gätjen spurlos von hier verschwunden; die Familie des allgemein beliebten Arztes ist seit voriger Woche abgereist. Man will das plötzliche Verschwinden mit finanziellen Schwierigkeiten in Verbindung bringen.

* Altenburg, 28. April. [Die Grundsteinlegung] der Herzogin Agnes-Gedächtniskirche fand heute mittag in Gegenwart des Herzogs in feierlicher Weise statt. Ansprachen hielten Staatsminister v. Helldorff und Oberbürgermeister Ottwald, die Weiherede hielt Generalsuperintendent Lohoff, Geh. Baurat Wanckel verlas die Bauurkunde, die Reihe der Hammerschläge eröffnete der Herzog mit dem Gedenkspruch: „Gott zur Ehre, meiner teuren Gemahlin zum Gedächtnis und der ganzen Kirchengemeinde zum Segen!"

Vermischtes.

Den Seemannstod haben fünf Mann von der Besatzung des von Iquique im Hamburger Hafen eingetroffenen Hamburger Schiffes „Kilo," Kapitän Peters, gefunden. Das Schiff hat, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, auf der Ausreise stürmisches Wetter zu bestehen gehabt. Bei den Falklands-Inseln fiel der Schiffszimmermann W. Krause aus Danzig von der Kreuzbramrahe über Bord. Trotz des hohen Seeganges ließ Kapitän Peters ein mit vier Mann besetztes Boot zu Wasser bringen, um den Verunglückten zu retten; Rettungsgürtel wurden über Bord geworfen, aber alle Bemühungen waren vergeblich. Von dem Verunglückten war nichts mehr zu entdecken gewesen. In der Nähe von Kap Horn steigerte sich der Sturm zum Orkan und hielt etwa fünf Wochen an. Die Reeling, das Deck und die Untermasten waren beständig mit Eis bedeckt. Bei dem Versuch, die Reste des Untermastsegels zu bergen, stürzte der mit Oelzeug und Seestiefeln bekleidete Matrose Swen aus Norwegen von der Untermastrahe ins Wasser und ertrank. Rettungsversuche konnten nicht gemacht werden, da bei der hochgehenden See das Boot sofort zertrümmert worden wäre. Drei andere Seeleute wurden während des Unwetters ebenfalls über Bord geschleudert und fanden ihren Tod in den Fluten. Schiffsjunge Erich Timme aus Mecklenburg wurde von einer Sturzsee gefaßt und unter eine der Rottpieren geschleudert. Er erlitt einen doppelten Bruch des rechten Beines und befindet sich in schwer verletztem Zustande im Hospital zu Iquique.

Deutsches Panorama in St. Louis. Das vom Berliner Architekten Knauer erbaute Panorama der deutschen und tiroler Alpen wurde am Mittwoch als erstes deutsches Unternehmen der Weltausstellung feierlich eröffnet. Der Schöpfer des Werkes betonte in seiner Festrede die Bedeutung des Deutschtums am Mississippi und seinen Einfluß auf amerikanisches Wesen. Die Rede, die in ein Hoch auf den deutschen Kaiser und den Kaiser von Oesterreich und auf den Präsidenten Roosevelt ausklang, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Präsident der Weltausstellung, Francis, sprach dann seine Glückwünsche zur Vollendung des Werkes aus.

Grubenkatastrophe. Nach privaten Mitteilungen beläuft sich die Zahl der Leichen, welche aus der Grube „Reunion" in Villanueva de las Minas (Provinz Sevilla) zutage gefördert wurden, auf 63. Das durch die Entzündung schlagender Wetter entstandene Feuer hält in drei Stollen an.

Unruhen in Spanien. In Cieza (Provinz Murcia) sind Unruhen wegen des Oktrois ausgebrochen. Die Gendarmerie mußte gegen die Menge vorgehen und von der Feuerwaffe Gebrauch machen. Zwei Personen wurden getötet, mehrere verwundet.

Aus den Erfahrungen eines Klavierlehrers. Der Klavierlehrer am Pariser Konservatorium M. Albert Lavignac berichtet über seine Erlebnisse und Erfahrungen als Lehrer. Die Leipziger Signale teilen aus dieser Wahrnehmungen die folgenden mit: „Mein Fräulein, dieses Adagio haben Sie gehudelt. Bitte noch einmal, aber ruhig und in gleichmäßigem Tempo!" Das Fräulein sieht den Lehrer mit dem Sterbeblicke des angeschossenen Rehs an, spielt und läßt die großen Tränentropfen über die Backen rinnen. Wehe dem Mitleidigen! Er provoziert einen Wehkrampf. Der Gewitzte läßt die Kleine spielen und — heulen. Eine andere, von der trotzigen Art, weint nicht, aber karikiert das Adagio zu einem Trauermarsch, bis der Lehrer sie fortschickt. Alle ohne Ausnahme, die streng tugendhaften, wie die eigentlichen gamines versuchen es, den Mann im Lehramt für sich zu gewinnen und für ihre Stimmungen gefügig zu machen. Jede bringt zum Unterricht eine kleine Geschichte oder wenigstens eine Miene mit, die gefragt sein will: Warum so traurig? Warum so lustig? Warum so böse? Das sind die schlimmsten und schwierigsten Versuchungen. Ein richtiger Musiklehrer muß für Geschichte und Mienen gleichgültig scheinen, darf es aber nicht immer sein, wenn die Trauermiene bei einer ernsthaften Schülerin ernsthaft ist. Es gibt wirklich manchmal Katastrophen zu verhüten. War's aber doch Komödie, dann rettet nur ein derbes Kreuzmillionendonnerwetter das gefährdete Ansehen und führt die kleine Kokette in die Bahn des Respekts zurück. Vor allem kein Gespräch mit einer Schülerin unter vier Augen! Die anderen glauben dann, es gebe eine Begünstigung. Die Begünstigte spielt sich als das bevorzugte Genie auf, und die Mütter der anderen laufen Sturm, um ihre Töchter gegen die drohende Zurücksetzung zu verteidigen. Aus einem Dialog zwischen einer solchen Mutter und dem Lehrer: „Mein Herr, meine Tochter ist ein Engel!" — „Wer ist Ihre Tochter?" — „Jene Luise Pomponnier, die Sie mit der Ausschließung bedroht haben!" — „Ihre Tochter hat einer Kollegin im Unterrichtszimmer eine Ohrfeige gegeben! Das können wir nicht dulden." — „Meine Tochter ist ein Engel, jene andere ist eine Intriguantin." — „Aber — —" — „Meine Tochter ist ein Engel. Ich werde meinen Weg bis zum Minister zu finden wissen!"

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

[Nachdruck verboten.]

1. Mai: Vielfach heiter, warm. Strichweise Gewitter.
2. Mai: Meist heiter bei Wolkenzug, normal warm. Gewitter-Regen.
3. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, ziemlich warm.
4. Mai: Heiter, ziemlich warm. Später vielfach Gewitter.

Letzte Telegramme.

Marseille, 30. April. An Bord des aus Syrien hier eingetroffenen Transportschiffes „Equateur" ist ein verdächtiger Krankheitsfall vorgekommen. Das Schiff ist isoliert worden.

Bukarest, 30. April. Die Deputiertenkammer nahm einen Gesetzentwurf an, nach welchem die Rechte der Besitzer von Konzessionen zur Ausbeutung von in Privateigentum befindlichen Petroleumterrains geregelt und konsolidiert werden.

Port Arthur, 30. April. [Russ. Telegr.-Agentur.] Hier herrscht Ruhe. Gestern vormittag erschien ein aus 10 Kreuzern und 6 Torpedobooten bestehendes japanisches Geschwader in Sicht des Hafens. — Aus Wladiwostok wird gemeldet, daß gestern früh 7 Uhr der Feind in der Ussuri-Bucht erschien.

Reichstagsersatzwahl in Altenburg.

Altenburg, 30. April. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Kreise Sachsen-Altenburg erhielt der Kompromißkandidat der Konservativen und des Bundes der Landwirte Oberlandesgerichtsrat Porzig 13,612 Stimmen, der Sozialdemokrat Buchwald 16,954 Stimmen. 116 Landbezirke fehlen noch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040430018/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— **Vom oberschlesischen Steinkohlenmarkt.** Die Kohlenwerke sind daran gewöhnt, im Monat April einen gleichmässigen Geschäftsgang zu haben ohne stärkere Anforderungen und ohne wesentliche Einschränkungen. So geht es auch in diesem Jahre, im allgemeinen kommen die Bergwerke ohne Feierschichten aus, können aber die Bestände nicht vermindern. Der Verkehr mit dem Inlande blieb in der Berichtszeit unverändert, eine Zunahme des Verbrauches der Ostseeprovinzen, wie überhaupt aller Plätze, an welchen mit englicher Kohle konkurriert wird, ist leider immer noch nicht zu konstatieren. Unterstützung findet die Marktlage durch den Verbrauch der Ziegeleien und der vielen Sommerbetriebe, auch ist der Bedarf in kleinen Sortimenten durch die stetig sich bessernde Situation des Eisenmarktes ein günstigerer, namentlich werden Fettkohlen zur Koksfabrikation jetzt in erheblich höheren Mengen verlangt, als in den Vormonaten. Der Verkehr mit Oesterreich-Ungarn ist, wie die „Berl.-Ztg." berichtet, abgesehen von der Unterbrechung durch den Streik, normal, es ist ja auch anzunehmen, dass die jetzt zurückbleibenden Kohlen nach Beendigung dieser Ursache nachgeliefert und einen um so flotteren Geschäftsgang hervorrufen werden. Der Versand nach Russland hebt sich weiter, bleibt aber im grossen ganzen unbedeutend, bessere Marken zum Mischen mit den polnischen Kohlen nimmt die Industrie in etwas grösserem Umfange. Drüben ist der Absatz sehr lebhaft, die auf vielen Gruben entstandenen beträchtlichen Bestände konnten in den letzten Wochen mit der frischen Förderung verladen werden, es ist daher zu hoffen, dass hiesige Marken demnächst mehr wie bisher herangezogen werden. Wenn man auch nicht von einem guten Geschäft sprechen kann, so muss man doch mit der gegenwärtigen Lage zufrieden sein, besonders wenn man bedenkt, dass sich die Produktion fast täglich vermehrt. Unter anderm hat die Entwicklung der Fürstlich Hohenloheschen Oheimgrube derartige Fortschritte gemacht, dass sie jetzt bereits bis zu 25 Waggons täglich auf den Markt bringen kann, nachdem erst kurz vorher die Castellengo- und Friedensgrube neu etabliert worden und bei alten Anlagen neue Förderschächte in Betrieb gekommen sind.

— **Vom oberschlesischen Montanmarkt.** Auch in dieser Berichtswoche war die Entwicklung des Eisengeschäfts günstig der Eingang neuer Bestellungen hat keine Unterbrechung erfahren und die Stabeisenwalzwerke sind für drei Monate gut besetzt. Es ist andauernd ein reger Inlandsbedarf vorhanden, vielfach kommen die Spezifikationen mit der Bezeichnung „dringend", ein Beweis der direkten Ueberführung in den Konsum. Der Roheisenmarkt liegt andauernd günstig, weil gegenwärtig, wie die „Bresl. Ztg." meldet, der Verbrauch die Produktion übersteigt und die Bestände bald vergriffen sein werden. Die Preise für Roheisen zeigen natürlich weiter steigende Tendenz. Endlich hat auch der Blechmarkt ein freundlicheres Aussehen, da die Schiffswerften erheblich mehr gebrauchen, der Bedarf der Lokomotivfabriken und Waggonbauanstalten hat sich gleichfalls gehoben, nur die Kesselschmieden klagen nach wie vor über Arbeitsmangel und schlechte Preise. Geschweisste Blecharbeiten und grosse Schmiedestücke werden rege begehrt, doch ist leider infolge des Wettbewerbs anderer Reviere hierbei wenig zu verdienen. Zu auskömmlichen Preisen werden Träger lebhaft gefordert, die grossen Walzwerke können vielfach nicht schnell genug liefern. Zufriedenstellend und erheblich besser wie im Vorjahre ist auch die Situation der Rohrwalzwerke und Drahtwerke.

— **Chemische Fabrik Buckau in Magdeburg.** In der Generalversammlung der Aktionäre wurde mitgeteilt, dass die Aussichten für das laufende Jahr recht günstig seien, so dass sich auch für dieses ein guter Geschäftsabschluss erwarten lasse. Die Dividende wurde auf 8 Proz. festgesetzt. Nachdem der Verwaltung Entlastung erteilt worden war, erfolgte die einstimmige Wiederwahl der ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Fabrikbesitzer Karl Loss-Wolmirstedt und Ingenieur E. G. Fischinger-Dresden.

— **Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt.** Der seit dem Inkrafttreten der Brüsseler Convention verflossene kurze Zeitraum lässt noch kein sicheres Urteil darüber zu, wie sich die Verhältnisse der Zuckerindustrie unter ihrem Einfluss gestalten werden und welche Wandlungen diese etwa durchzumachen haben wird. Jedenfalls hat das verflossene Jahr irgend eine nennenswerte Wendung zum Besseren nicht gebracht, so dass für den mit der Zuckerindustrie engverbundenen Maschinenbau die Aussicht dieselbe bleibt wie die des Vorjahres: Unzulängliche Beschäftigung bei unzulänglichen Preisen. In den übrigen Spezialzweigen der Gesellschaft begann die Nachfrage sich immerhin reger zu entwickeln, während dagegen die Lage des Dampfmaschinen- und allgemeinen Maschinenbaues in Folge des schrankenlosen Wettbewerbes geradezu trostlos genannt werden muss. Das Gesamtergebnis kann nur als sehr unbefriedigend bezeichnet werden.

— **Allgemeine Versicherungsgesellschaft für See-, Fluss- und Landtransport in Dresden.** Die gestern stattgefundene ordentliche Generalversammlung beschloss, wie uns ein Telegramm meldet, die Verteilung einer Dividende von 225 M. per Aktie und genehmigte den Rechnungsabschluss pro 1903. — Die an demselben Tage stattgefundene ordentliche Generalversammlung der **Sächsischen Rückversicherungs-Gesellschaft** beschloss die Verteilung einer Dividende von 60 M. per Aktie und genehmigte den Rechnungsabschluss pro 1903.

— **Reichsbanknoten.** Das Reichsbank-Direktorium gibt folgendes bekannt: Zur Ausgabe gelangen jetzt Noten der Reichsbank zu 1000 M., welche vom 10. Oktober 1903 datiert sind und deren Unterschrift lautet: Reichsbankdirektorium. Koch. Gallenkamp. Frommer. v. Glasenapp, v. Klitzing. Schmiedicke. Korn. Gotzmann. v. Lumm. Im übrigen gleichen die Noten völlig den in unserer Bekanntmachung vom 26. Juli 1898 beschriebenen.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen, 29. April.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	4600	4650	Hohenfels	7500	7550
Beienrode	5800	5900	Hohenzollern	5575	—
Benthe Aktien	385	400	Johannashall	—	—
Bernhardshall	—	820	Justus I.	6700	—
Burbach	7400	7450	Kaiseroda	5950	6025
Carlsfund	5300	—	Neustassfurt	13,700	—
Deutschland	430	460	Ronnenberg (Aktien)	1330	1350
Friedrichshall	1510	1525	Salzdetfurth Kaliw. A.	2500	2550
Glückauf-Sondersh.	12,900	—	Salzgitter (Schl.-Akt.)	350	—
Hansa	125	150	Schwarzburger Salin.	—	600
Hedwigsburg	8000	—	Wilhelmshall	9700	—
Hercynia	19,700	—	Wintershall	6300	—

Kaliwerte fest, höher Wilhelmshall, Glückauf und Hohenzollern.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

New York, 29. April. [Telegr.] **Roter Winterweizen** loco 105 (vorige Notierung 105), Mai 92¼ (91¾), Juli 90 (89⅛), Sept. 88⅞ (84), Dezember 83¾ (83⅞). **Mais** Mai 55⅜ (55, Juli 53⅞ (53½), Sept. — (—). **Mehl** 4,00 (4,00), Getreidefracht 1 (1).

Chicago, 29. April. [Telegr.] **Weizen** Mai 89⅜ (88½), Juli 84⅞ (84½). **Mais** Juli 48½ (48⅝).

Berlin, 29. April. **Frühmarkt.** **Weizen** loco Märker 170,00 bis 172 ab Bahn, Mai 170 175, Juli 171,25. — **Roggen** Märker 130,50 bis 131,50, Juli 137,50. — **Gerste**, leichte inl. Futtergerste 117—128, schwere 129—142, alles frei Wagen und ab Bahn, do. russische und Donau 108—117 frei Wagen. — **Hafer**, märk., mecklb., pomm., posen., schles fein 137—150, do. markisch. mecklenbg., pomm., posen., schles mittel 126—136, do. märkisch., mecklenbg., pomm., posen., schles gering 121—125, alles frei Wagen und ab Bahn. — **Mais**, amerik. 116 117,00, La Plata 112,50—118, russ. — — frei Wagen. — **Erbsen**, inländische mittel 132—139, do. feine 140—160, alles frei Wagen und ab Bahn. — **Weizenmehl** Nr. 00 loco 21,25—23,50. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 loco 16,25—17,60. — **Weizenkleie**, grobe 9,10—9,80, do feine 9,10—9,80. — **Roggenkleie** 9,50—10,00.

* **Hamburg**, 29. April. Weizen flau, holsteinischer und mecklenburgischer 170—172, Hard Winter No. 2 März-Ablad. 128. — Roggen flau, südrussischer flau, 9 Pud 23/25 März-Abladung 99—105, meckl. und holsteinischer 133,00—136,00. — Mais fest, Amerik. mixed März-Abladung 94,00. Hafer flau. Gerste flau.

Petersburg, 29. April. Weizen loco 9,55, Roggen loco 7,00—7,10. Hafer 7,00—7,20.

Antwerpen, 29. April. **Weizen** behauptet, **Roggen** behauptet, Gerste und Hafer ruhig.

London, 29. April. (Marc Lane.) Fremde Zufuhren für zwei Tage: Weizen —, Gerste —, Hafer 20,000 Quarts. Weizen ruhig, stetig. Mais ruhig. Englisches Mehl nominell unverändert, amerikan. geschäftslos, Gerste und Hafer ruhig.

* **Liverpool**, 29. April. **Müllermarkt. Weizen** stetig, kalifornischer unverändert, russischer Chirka unverändert bis 2 Penny höher. **Mehl** ruhig, amerikanisches unverändert, ungarisches 6 Penny niedriger. **Mais** stetig, bunter amerikanischer ½ Penny höher bis unverändert, Odessaer unverändert.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

New York, 29. April. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,20 (7,30), do. Rohe und Brothers 7,30 (7,40).

Chicago, 29. April. [Telegr.] Schmalz Mai 6,57 (6,72), Juli 6,72 (6,87).

* **Bremen**, 29. April. Schmalz ruhig. Loko, Tubs und Firkins 35¾ Pfg., in Doppeleimern 36½ Pfg. Speck stetig.

* **Hamburg** 29. April. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 46,00.

* **Paris**, 29. April. (Schlussbericht.) Rüböl behauptet. April 44,00, Mai 43,75, Mai-Aug. 44,50, Sept.-Dez. 47,00.

Antwerpen, 29 April. Schmalz per April 84,75.

* **Petersburg**, 29. April. Hanf loco —. Leinsaat loco 13,90—14,10. Talg loco —,—.

Petroleum.

* **Hamburg** 29 April Petroleum flau. Standard white loco 6,80 Br.

* **Antwerpen**, 29. April. (Schlussbericht.) Raffiniertes, Type weiss loco 19,75 bez. Br., per April 19,75 Br., per Mai 20,00 Br., per Juni 20,00 Br. Weichend.

* **New York**, 29. April. (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 8,05, do. in Philadelphia 8,10, do. Refined 10,85 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,62.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 29. April. Branntwein 45 % Vol. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 69,50—71,50 M., desgl. 40 Vol. % 62,50—64,50 M.

Kaffee.

Hamburg, 29. April. Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack.

Hamburg, 29 April, abends 6 Uhr Kaffee good average Santos per Mai 34,25 Gd., Sept. 35,25 Gd., Dez. 36,00 Gd. März 36,75 Gd., Stetig.

Amsterdam, 29. April. Java-Kaffee good ordinary fest, 28,50.

Havre, 29. April. Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Mai 42,00, Sept. 43,25, Dez. 44,00, März 44,75. Ruhig.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null)

Saale und Unstrut.

	28. April		29. April		Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	28. April	—	29. April	—	—	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,46	»	—	—	—
do. Unterpegel	»	+ 0,44	»	—	—	—
Trotha	»	—	»	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	»	+ 2,43	»	+ 2,40	3	—
do. Unterpegel	»	+ 1,70	»	+ 1,64	6	—
Bernburg	»	+ 1,34	»	+ 1,28	6	—
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,60	»	+ 1,56	4	—
do. Unterpegel	»	+ 0,98	»	+ 0,88	10	—

Der Wasserstand von **Trotha** befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	April	Fall	Wuchs		April	Fall	Wuchs
Budweis	28. + 0,68	—	5	Torgau	29. + 2,23	—	3
Prag	» + 1,23	—	31	Wittenberg	» + 2,76	—	3
Jungbunzlau	» + 0,28	12	—	Rosslau	» + 2,22	—	—
Laun	» + 0,57	21	—	Barby	» + 2,38	—	—
Pardubitz	» + 1,30	20	—	Magdeburg	» + 1,96	5	—
Brandeis	» + 1,31	20	—	Tangermünde	» + 1,95	5	—
Melnik	» + 1,24	18	—	Wittenberge	» + 2,58	3	—
Leitmeritz	» + 0,91	—	14	Dömitz Peg	28 + 2,14	10	—
Aussig	29. + 1,51	2	—	Lauenburg	29 + 2,14	9	—
Dresden	» + 0,93	—	11				

Aussig, 29. April Von den oberen Plätzen werden 63 cm Fall gemeldet. Fracht nach Magdeburg die Tonne 190 Pfg. gezahlt.

Berliner Börse, 29. April.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5. Amsterdam 3½. Brüssel 3 Wien 3½. Petersburg 5½. London 3. Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	98,80G
Berliner Stadt-Obl.	3½	100,25bz
do. do. 1892	3½	100,10bzG
Magdeburger St.-Anl.	3½	100,30G
do do. neue	4	104,00G
Merseburg 1901 unkv. 10	4	104,10G
Naumburg 1900 abg.	3½	99,10bzB
Westpr. Prov.-Anl.	3½	— —
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	100,10bzG
Bayrische Anleihe	3½	100,10bzB
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	150,00bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	135,10bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	
Meininger 7 fl.-Loose	—	33,00bzB
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	129,20bz

Ausländische Fonds.

Argent Gold-Anl. 5%	5	93,00bz
do. innere do. 4½%	4½	87,90bz
Barletta 100 Lire-Loose	0	21,50bzG
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	93,25bzG
do. do. 1888	4½	94,25G
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	93,00bzB
Chines. St.-Anl. v. 1895	6	103,00G
do. do. kleine	6	103,30G
do. v. 1896	5	97,70bz
do. v. 1898	4½	86,90bz
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	fr.Z.	35,75bz
Griech. Anl. 1881—84	1,60	43,20bzG
do. kons. Goldrente	1,30	34,10bzG
do. Monopol-Anl.	1,34	45,40bzG
do. Gd.-Anl. v. 1890	1,60	42,00bzG
Lissabon Stadtanl. 1886	4	81,00bzG
do. do.	4	81,30bzG
Mailänd. 10 Lire-Loose	fr.Z.	19,00bz
Mexikaner Anl. à 100	5	101,75G
do à 20	5	102,00bzG
Norweg. Staats-Anl. 88	—	— —
Oesterr. 1860er Loose	4	153,40bz
Rumän. Anleihe 1891	4	86,40bzG
do. do. mittlere	4	86,50bzG
do. do. kleine	4	86,50bzG
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	99,50bzG
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	113,00bz
do. 3⁸/₁₀% do. gar.	3,8	30,70bz
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	99,40bzG
do. do. 1890	3½	99,80bz
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	100,40bzB
Türkische Anleihe D.	—	— —
do. Administ.	4	85,30bzG
do. 400 Frcs.-Loose	fr.Z.	129,40bz
Ungarische Kr.-R.	4	98,00G
do. Staats-R. 97	3½	— —

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	16	294,00bz
Admiralsgarten-Bad	5	99,50G
Alfeld-Gronau	6	129,00G
Annaburger Steingut	4	121,10G
Archimedes	3	160,00bzG
Braunschweiger Jute	12	184,10bzG
Berl.-Anh. Maschinen	10	203,50bzG
Berl.-Charl. Bau-V.	m.T	792,00bzG
Berliner Bockbrauerei	8½	158,50G
do. Brauerei Königst.	6	120,75bzG
do. Union Gratweil	5	116,00bzG
Birkenwerder Vorz.-A.	0	53,50bzG
Brsl. Eisenb. W., Linke	8½	219,50bz
Breslauer Oelwerke	0	74,40bzG
do. Strassenbahn	6	153,75B
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr.Z	1750B
Charlottb. Wasserwerk	14	313,50bz
Chem. Fabr. Schering	15	300,25G
Chemn. Masch. Zimm.	0	106,00bzG
Dessauer Gas	10	207,25bzB
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	9	215,25bzG
Dtsche Jutespinnerei	8	138,90bz
Deut. Steing. Hubbe	0	70,75G
Eckert Masch.-Fab.	8	141,75bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	22	523,75bz
Erdmannsdorf. Spinn	1½	60,50bzG
Freund Masch. konv.	8	305,00G
Görlitzer Eisenbbed.	12	252,50bz
Grevenbroich	0	— —
Hansa, Dampfschiff.	6	123,75bzG
Harburg-Wien Gummi	20	— —
Harkort St.-Pr. konv.	4½	122,75bzG
do. Brückenb. konv.	4½	101,00bzG
do. do. St.-Pr.	6	127,00bzG
Hein, Lehmann	4	103,90bz
Hoffmann Stärke	12	193,50B
Hotel Disch	5	98,75G
Keyling & Th. Eiseng.	5	110,00G
Kirchner & Co	0	112,50G
Klost. Röderh. Brauer.	10	166,90bz
Köln-Müsener conv.	5	89,90bz
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr.Z	310,00bzG
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	10	256,25bz
Mälzerei Wrede	4	61,00G
Magdeburger Baubank	5	88,00G
Magdeb. Strassenbahn.	6	137,75bzG
Maschin. Breuer	2	66,00G
Neue Boden-A.-G.	10	149,40bz
Neuroder Kunstanstalt	3	94,30bzG
Nienburg E. V.-A. abg.	0	63,00bzG

Nordd. Eiswerke	0	52,50bz
Norddtsch. Lederpapp.	9	126,60bzG
Nordd. Wollkämmerei	10	146,00bz
Oberschl. Portl.-Cem.	6	151,00bz
Omnibus-Gesellschaft	14	275,00bzG
Oppelner Brauerei	4	88,00bzG
Oppeln. Portl.-Cem.	5	146,75bzG
Orenstein & Koppel	5	151,00bz
Reichelt Metallschraub.	9	148,00bz
Rhein Cham. u. Dinasw.	0	84,00bz
Rostock M. & O Brau.	11	195,25G
Sangerhäuser Masch.	8	183,00G
Saxonia Cement	3	105,10G
Schäffer u. Walcker	1	66,25bzG
Schimmel Maschinen	5	145,00bzG
Schlesische Cement	7½	— —
Schuckert Elektr.	0	105,90bzG
Schwartzkopff	10	229,50bzG
Siemens, Glas-Industr	14	244,10bz
Stettiner Cham. Didier	18	298,00bzG
Sudenburg. Maschin.	0	94,00bz
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	9	220,75etG
Vereinsbrauerei Artern	6	103,75G
Westf. Draht-Industrie	8	155,75bzG
Wittener Guss	4	158,50etG
Wilhelmshütte conv.	2	80,10etG
Zuckerfabr. Fraustadt	15	146,10bzG

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Halle-Hettstedt	3½	93,80B
Ostpreuss. Südbahn		— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	3½	— —

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	2,40	71,30G
do. Mittelmeerb. stfr.	4	102,70B
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	89,40bzG
do. Ergänzungsn.	3	87,75G
do. Gold-Pr.	4	101,25
Oesterr. Lokalbahn	4	100,40bzB
do. Nordwestbahn	5	— —
Südöster. Bahn (Lomb.)	2,60	64,30bzG
do. Obligationen	5	106,75bzG
Ung. Nordostb. Gold-O.	—	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	—	— —
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	100,00B
Kosl.-Woronesch Obl.	4	— —
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	— —
Kursk-Kiew	4	97,50B
Mosco-Kiew-Woron	4	92,80G
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	98,00bz
Mosco-Smolensk	4	— —
Orel-Griäsi 1889	4	91,90bzG
Rjäsan-Koslow	4	— —
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	92,60bz
Rjaschk-Morczansk	—	— —
Rybinsk-Bologoye	4	92,20bzG
Russ. Südwestbahn	4	91,90bz
Transkaukasische	3	74,75G
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	— —
Wladikawskas Oblig.	4	92,10bzB
do. unkdb. b. 1906	4	92,80bzB
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	—	— —
do. Pref.	4	103,10G
do. Gen. Lien.	3	71,70bzG
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —
do. do. do.	5	— —
Central-Pacific	4	99,30G
Anatol. I. 2040 M.	5	103,75G
„ II. Ergz. 2640 M.	5	102,00G
Macedonische G.-O.	3	61,90bzG
Portug. Eisenb. O. 1886	3	72,80bzG
do. 1889	4½	97,00bzB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	6¼	130,50G
Buschtiehrader B.	11	— —
Halberst.-Blankenb.	5	121,60G
Jura-Simpl. kv. Westb.	3½	— —

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	10	— —
Böhmische Nordbahn	5⅔	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	—	— —
Graz-Köflach	5½	— —
Kaschau-Oderberg	—	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	101,00bzG
Lemberg-Czernowitz	7	— —
Oesterr. Nordwestb.	4¾	— —
do. B. Elbethalb.	5¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	4	14,20bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Iwangor-Dombrowo	4½	— —
Kursk-Kiew 5+11 R. P.		— —
Warschau-Terespol	—	— —
Warschau-Wien	7,40	162,00B
Gotthardbahn	4	— —
Ital. Meridionaux	6	— —
Lüttich-Limburg	—	— —
Schweiz. Centralbahn	4	— —
Westsicilianische Anl.	2	47,50bzG

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	— —
Berl. Hyp.-B. 80% abg.	4	99,80bzG
do. do.	3½	93,80G
B.-Han. Hyp. I., X., XI.,	3½	97,00bzG
„ II.-IX., XII.-XV.	3½	95,75bzG
„ XVI. u. XVII.	4	101,00bzG
„ XVIII. unk. 05	4	101,00bzG
„ XIX.	3½	95,50G
„ XX. unk. 10	3½	96,25G
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	101,25G
do. do. V. rz. 103	3½	96,75bzG
do. VI. unkb. 1906	4	100,40G
do. VII unkb. b. 1903	4	100,40G
do. VIII S. b. 1905 ukb.	3½	96,60bzG
do. IX. u. IXa bis 9 uk.	4	101,60bzG
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII	4	100,75B
do. I. u. Ja. conv.	4	— —
do. X uk. 1900	4	101,30bzG
do. XI. u. XII. „ 1918	4	102,25bzG
Hamb. 251-310 unk. 1905	4	105,80bzG
do. unk. bis 1900	4	100,60bzG
do. S. 301-330, unk. 1908	3½	96,10bzG
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	95,50bzG
do. alte u. con.	3½	95,50bz
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	99,00G
do. do. II.	3½	96,25G
do. do. III.	4	109,00G
do. do. IV-VI.	4	100,60G
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	98,50G
do. do. F.	4	103,10G
do. do. VIII. IX.	4	103,00G
Mein. H.-B., conv.	3½	96,50bzG
do. Serie II.	4	100,60G
do. unkdb. bis 1905	3½	96,50bzG
do. unkdb. bis 1907	3½	96,50bzG
do. Em. VI.	4	100,70bzG
do. Em VII unk. b. 1906	4	101,40bzG
do. VIII ukb. b. 1911	4	102,20bzG
do. Präm.-Pfdbr	4	135,00bzG
Nordd. Gr.-Kred.-Pfdb.	4	100,00bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	100,00bzG
Ostpreussische	3½	99,20bz
Pomm. Hyp.-A.-B. 4%	fr.Z.	— —
do. do. 3½%	fr.Z.	— —
Posensche	3½	99,50G
P.B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	— —
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	— —
do. XIII. rz. 100	4	100,70G
do. XIV. ukb. 1905	4	100,80bzG
do. XV. ukb. 1904	3½	95,50G
do. XVIII. ukb. 1911	4	102,00G
do. XIX. ukb. 1912	4	102,30bzG
Pr. Ctr. B.-Pf. v. 1890	4	101,25bzG
do. 1901 ukb. 10	4	102,70bzG
do. 1903 „ 1	4	103,00bzG
do. 1886. 89. 94	3½	95,90bzG
do. Kom.-O. 01 uk. 10	4	104,00G
do. 1896 „ 06	3½	99,80G
P.H-A-B. abg. 80% rz 120	4½	— —
do. do.	4	100,60bzG
do. do.	3½	94,20G
do. Restcertifikate	frc.	— —
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	94,80bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	95,60bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	101,50bzG
do. XX u. XXI uk. 1910	4	101,50bzG
do. XXII. ukdb b. 1912	4	102,40bzG
do. XXIII. ukdb. b. 1913	3¾	100,25bzG
do. XXIV. ukdb. b. 1913	3½	97,00G
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	96,10G
do. „ „ b. 1908	4	100,30bzG
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	99,90G
do. do. Em. II. unk. 1910	4	— —
do. do III. ukdb 1912	3½	99,90G
Rhein.-W. I. III. V. b 05.	4	100,20bzG
„ II. u. IV., b. 1904	3½	95,40G
„ VI., ukdb. 1908	3½	96,80G
„ VII., unkdb. 1908	4	101,60bz
„ VIII., ukdb. 1910	4	102,00G
„ IX., ukdb. 1912	4	102,50bzG
Sächsische	4	— —
do.	3½	99,80bz
do.	3	86,30bz
Westd. B.-C.-Pf. I. uk. 04	4	101,20G
do. do VI. 10	4	102,30G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I B	3½	96,70G
Rentenbr. Pommersche	4	103,25bzG
Rentenbr. Posensche	4	103,20G
Rentenbr. Preussische	4	103,10G
Rentenbr. Sächsische	4	103,30G
Rentenbr. Schlesische	4	102,90B

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	4	119,70bz
Arenberg Bergwerk	40	779,00bzG
Baroper Walzwerk	0	89,25bz
Berzelius	1	100,00bzG
Bismarckhütte	11	256,00bz
Concordia-Bergwerk	18	320,00bzG
Consolidat. Bergw.-G.	28	408,25bz
Consol. Marie	0	73,90bzB
Duxer Kohlen kon.	12	104,00G
Friedr.-Wilh. Pr. A.	4	119,90bz
Gelsenkirch. Gussstahl	0	103,00bzB
Harzer Eisenw. Lit. A. B	0	63,60bzG
Hösch, Eis. u. St.	8	209,60bzG
Inowrazl., Steinsalzb	5	110,75G
Kattowitzer	11	209,10bzG
Königin-Marienh. V.-A	0	47,75bzB
Leopoldsgr. Edderitz	7	109,90bzG
Luise Tiefbau konv.	0	48,00bz
do. do. St.-Pr	0	109,00bz
Magdeburg.-Bergwerk	35	559,70bzB
Marienhütte Kotzenau	0	71,00etG
Mend. & Schwert. St.-Pr.	2	98,25bzB
Niederl. Kohlen	8	95,25bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	8	182,00bz
Schlesisch. Zinkhütten	17	— —
Stadtberger Hütte	0	107,25bzG
Westfälische Stahlw.	0	129,40bz
Wurm-Revier	8	141,00bzG

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Arcumul. Bosse & Co.	4½	91,00bzG
Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101,00bzG
Aschaffenb. Papierf	4½	— —
Aschersleb. Kaliwerke	4	100,20G
Bochumer Gussstahl	4	104,00G
Dessauer Gas	4½	107,40bz
Dortmunder Union	5	111,00G
Elektr. Licht- u. Kraft.	4½	103,40G
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	99,70B
Hamb.-Packetfahrt	4	— —
Helios, Elektr.-Ges.	4½	73,25bz
do. do.	5	80,25bz
Fr. Krupp-Obl.	4	102,10bzG
Laurahütte	3½	95,70bz
Naphta-Obligationen	4½	99,75bzG
Norddeutscher Lloyd	4½	104,00B
Oberschl. Eisen-Ind.	4	101,80bz
v Tiele-Winkler	4½	105,40G
Zeitzer Eisengiesserei.	4½	104,25G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	5⅓	131,75G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8	158,90G
Berliner Hyp.-Bank.	0	100,25G
do. do. Lit. B.	0	121,80bzG
Börsen-Handelsverein.	0	109,00bzG
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	89,75G
Cöln W. u. Komm.	4	101,40G
Danziger Privatbank	5½	114,10G
Dtsch. Effek.-B. (Hahn)	4½	104,20G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	129,60bzG
Dresdener Bankverein	5	101,05bzG
Essener Kredit	8	161,00bzB
Gothaer Privatbank	6	125,75G
do. Grundkreditb.	7	141,25bzB
Hamburg. Hypoth.-B.	8	162,30G
Königsberg. Vereinsb.	6	113,75G
Lübecker Kommerzb.	6⅔	132,00G
Magdeburger Privatb.	4	130,10B
Nordd. Grund-Kredit.	5	101,30G
Pr. Hyp.-B. abg u. neue	4½	114,60bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	137,75G
Wilhelma, Mgd Allg. U.	20	1798bz

Leipziger Börse, 29 April.

Zf.		M.		Zf.		M	
3	Sächs. Rent.-Anl.		98,60G	4	Mansf. Gew. 1882		101,10G
3	do.	1000	88,60G	4	do. 1879		101,10G
3	do.	500	88,60G	4	do. Em 1875		101,10G
		Thlr.		3½	Stadtobl. 1884 konv.		100,80G
3%	Staatsanl. 1855.	100	95,50B	3½	do. 1876 konv.		100,80G
3½	do. 67 kv. 4%	500	100,55G	3½	Altb Landoblig.	1000	100,75G
3½	Landrentenbr.	500	99,50G	3½	do do.	500	100,75G

Eisenb.-Stamm-Akt.

Div.		
10	Aussig-Tepl. 500 fl.	234,50G
5⅔	Böhm. Nordbahn	122,00G
9¹⁰/₂₁	Buschtiehrad. Lit. A.	— —
11	do. do. B.	263,25G
10 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
5½	Graz-Köflach.	— —
1½	Marienburg-Mlawka	— —

Bank- u. Kredit-Akt.

Div.		
8	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	174,25G
4	Chemn. Bankverein	— —
7	Dresdener Bank	154,50G
5	do. Bankverein	101,25G
6	Gothaer Privatb.	126,00G
4	Kob.-Goth. Kred.-Gs.	— —
7	Leipziger Hypoth.-B.	139,25G
4½	do. Kred.- u. Sparb.	96,00bzG
6	Sächs. Bank	133,60G
6	Zwickauer	— —

Industrie-Papiere.

Div.		
0	Chemn. Werkz. (Zim.)	106,25G
12	Cröllw. Papierfabr.	236,00G
4	4% do. Schldvschr.	100,50G
2½	Dörstew.-Rattm. St.-A.	66,00G
5	do. do. 5% V.-A.	99,50G
0	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	82,50G
24	Geraer Jutesp. u. W.	287,00G
1	Germania (Schwalbe)	109,00B
13½	Gerad. Stkb.-V., St.-A.	403,00G
48	do. do. Pr.-A. I	— —
43½	do. do. do. II	760,00G
1	Hallesche St.-B.	94,25G
0	Kette Elbsch.-G.-Akt.	74,00G
8	Körbisd. Zuckerfb.	119,00G
5⅓	Leipz. Baubank	108,00G

Div.		
6	Leipz. Elektr.-Werke	129,00G
3½	do. elektr. Strassb.	96,50bzG
7	do. Gr. elektr. Strassb.	172,75G
10	do. Bierbr. Riebeck	219,50G
4	Lpz. Kammgarnsp.	151,25G
7½	do. Malzf. Schkeud.,	154,50G
0	do. Wollkämmerei	—
40 M.	Mansfelder Kuxe	800,00bzG
10	Naumburger Braunk.	185,00G
0	Portl.-Cement Halle	66,50G
2⅓	Sächs. Kammg.	72,00G
0	Sächs. M.-F. (Hartm.)	116,25G
11	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	211,00G
15	Thür. Gasges. Spz.	265,00G
15	do. Stamm-Pr.	265,00B
0	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
0	do. St.-Prior.	— —
9	Zeitzer Par. u. S.-A.	148,25G
—	do. do. Oblig.	100,25G
6⅔	Zuckerfabr. Glauzig	115,50G
23	Zuckerraff. Halle	162,00G

Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.

%		
3½	Aussig-Teplitzer	95,10G
3½	Böhm. Nordbahn	95,10B
4	do. do. Gold	101,30G
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	101,40G
4	do. do.	101,40G
5	do. Em. 1868/71/72	— —
3	Dux-Bodenbach	—
5	do. Em. 1871	110,50G
5	do. do. 1874	111,25G
2	Graz-Köflacher	70,60G
4	do. Em. v. 1871 u. 72	99,90G
4	Kaschau-Oderberg	100,30G
5	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
3½	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt und Blätter fürs Haus.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040430018/fragment/page=0004